Pädagogisches Konzept für Tagesfamilien

Eltern Kind Forum 2025



Schaan, Oktober 2025 / Überarbeitung Juni 2026

Inhaltsverzeichnis

		Seite
	Vorwort	3
	Einleitung	4
1.	**Körperliches und seelisches Wohlbefinden**	4
1.1	Bedürfnis nach körperlicher und psychischer Integrität	4
1.2	Bedürfnis nach Ernährung	5
1.3	Bedürfnis nach Bewegung	5
1.4	Bedürfnis nach Ruhe, Rückzugsmöglichkeit und Schlaf	5
1.5	Bedürfnis nach physischer Sicherheit	6
1.6	Bedürfnis nach Gesundheit	7
1.7	Bedürfnis nach sexueller Integrität und Entwicklung	7
1.8	Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit	8
2.	**Struktur und Abläufe in der Tagesfamilie**	8
2.1	Betreuungspflicht	8
2.2	Strukturierung des Tages	8
2.3	Rituale	9
2.4	Bringen und Abholen	9
2.5	Beenden der Betreuung	9
3.	**Kommunikation**	**10**
3.1	Bedürfnis nach Kommunikation	10
4.	**Zugehörigkeit und Partizipation**	**11**
4.1	Bedürfnis nach Bindung und Beziehung	11
4.2	Bedürfnis nach emotionaler und sozialer Entwicklung	11
4.3	Bedürfnis nach Partizipation	11
5.	**Stärkung und Ermächtigung**	**12**
5.1	Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmung	12
6.	**Akzeptanz von Verschiedenheit**	**14**
6.1	Bedürfnis nach Toleranz	14
7.	**Ganzheitlichkeit und Angemessenheit**	**15**
7.1	Bedürfnis nach Lernen	15
7.2	Medienkonsum und Medienkompetenz	16
8.	**Ausbildungskonzept Betreuende Tageskinder**	**17**
9.	**Anhang**	
9.1	Merkblatt Kindesschutz in Liechtenstein	20
9.2	Merkblatt Ernährung in Tagesfamilien	22
9.3	Merkblatt Hygiene und Lebensmittelsicherheit	24
9.4	Merkblätter zur Eingewöhnung in der Tagesfamilie	26
9.5	Sicherheits- und Notfallkonzept	30
9.6	Leitlinien zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen	33
9.7	Merkblatt Obligatorische Hospitation im Rahmen der Ausbildung zur Tagesfamilie	34

Vorwort

Kinderbetreuung in Tagesfamilien ist ein traditionsreiches Modell. Schon immer haben Frauen fremde Kinder beaufsichtigt, Kinder gegenseitig betreut und sogar regelmässige Betreuungszeiten vereinbart. Seit 1989 gibt es in Liechtenstein ausserhäusliche Betreuungsmodelle, welche durch eine Organisation vermittelt und begleitet werden. Jede Gemeinde in Liechtenstein kennt inzwischen mehrere Angebote von Kinderbetreuung, zu der neben Kindertagesstätten und Tagesstrukturen auch Tagesfamilien gehören. In Liechtenstein werden rund 120 Kinder in 30 Tagesfamilien betreut. Die Betreuung in Tagesfamilien macht rund einen Zehntel der ausserhäuslichen Kinderbetreuung aus.
Das Eltern Kind Forum ist als Tagesfamilienorganisation in Liechtenstein über eine Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Soziale Dienste beauftragt, Tagesfamilien auszubilden, zu vermitteln, begleiten und zu beaufsichtigen. Die Orientierung an den gesetzlichen und behördlichen Grundlagen ist grundlegend für die pädagogische Arbeit von und mit Tagesfamilien.[1]

Besonders geschätzt werden bei der Betreuung in Tagesfamilien der hohe individuelle Betreuungsgrad, die bedarfsgerecht wählbaren Betreuungszeiten sowie die fachliche Zusammenführung und Begleitung von Eltern und Tageseltern. Mütter und Väter, die unregelmässig oder ausserhalb der üblichen Arbeitszeiten berufstätig sind, freuen sich über die zeitliche Flexibilität, die über den eingeschränkten Zeitrahmen von Kitas hinausgeht. Familienergänzende Kinderbetreuung in Tagesfamilien ermöglicht eine langfristige Betreuung während vieler Entwicklungsphasen.
Gerade kleine Kinder profitieren von konstanten Bezugspersonen. Diese besondere Situation ermöglicht eine individuell angepasste und auf die persönliche Entwicklung des Kindes abgestimmte Betreuung und Förderung. Die Kinder leben in einer «erweiterten Familie», können neue Freundschaften schliessen und sich in einer familiären Umgebung weiterentwickeln.
Manche Eltern bevorzugen den institutionellen Rahmen einer Kita. Welchem Betreuungsmodell der Vorzug gegeben wird, bleibt eine persönliche Entscheidung und richtet sich nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen.

Dem Eltern Kind Forum als Tagesfamilienorganisation ist es ein zentrales Anliegen, die Tagesfamilien zeitgerecht anzustellen, Tagesfamilien und Eltern zu begleiten und nach Kräften zu unterstützen, damit beide Seiten ihre verantwortungsvolle Aufgabe wahrnehmen können. Die Begleitung durch das Eltern Kind Forum trägt zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit der beiden Familien bei. Hier gibt es kompetente Ansprechpartnerinnen, welche den Familien mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wenn Fragen oder Unstimmigkeiten auftauchen, kann das Eltern Kind Forum jederzeit kontaktiert werden.

Die Themenkomplexe, die im Folgenden Erwähnung finden, sind auch Inhalt der Aus- und Weiterbildung der Tagesfamilien. Das pädagogische Konzept ist Teil des gesamten Betriebskonzeptes. Das Eltern Kind Forum versteht sich als lernende Organisation und entwickelt sich ständig weiter. Dieses Konzept und seine Unterkonzepte werden regelmässig überarbeitet und aktualisiert.
Eine gute Zusammenarbeit zwischen einer professionell agierenden Tagesfamilienorganisation, der angestellten Tagesbetreuenden und der Familie ermöglicht dem Kind konstante Bezugspersonen, Sicherheit und Stabilität.

[1] Kinderbetreuungsverordnung (Stand September 2025):
https://www.gesetze.li/konso/2009104000?search_text=Kinderbetreuung&search_loc=text&lrnr=&lgblid_von=&observe_date=16.09.2025
Ausserhäusliche Kinderbetreuungs-Beitrags-Verordnung (Stand September 2025):
https://www.gesetze.li/konso/2019169000?search_text=Kinderbetreuung&search_loc=text&lrnr=&lgblid_von=&observe_date=16.09.2025

Einleitung

Das Konzept dient

- Familien als Wegleitung, welchen pädagogischen Rahmen sie bei uns erwarten dürfen.
- Tagesfamilien als Grundlage für Erziehungsfragen verschiedener Altersstufen.
- dem Eltern Kind Forum als Tagesfamilienorganisation zur Reflexion der pädagogischen Haltung.

Kindererziehung ist immer auch ein Abbild des aktuellen Zeitgeistes. Das Konzept bleibt lebendig, wenn darüber diskutiert wird. Wir möchten mit Tagesfamilien und Eltern darüber im Dialog bleiben.
Eine grosse Stärke der Tagesfamilienbetreuung ist die Individualität. Es ist dem Eltern Kind Forum ein grosses Anliegen, neben den allgemeinen Leitlinien des Konzepts die Individualität der Tagesfamilien und den Spielraum der Familien und Kinder zu respektieren.

1. Körperliches und seelisches Wohlbefinden

Ein Kind, das sich wohlfühlt, ist neugierig und aktiv. Vertrauen, Verfügbarkeit und Verlässlichkeit der Bezugsperson bilden die Basis für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Die Entwicklung von Sicherheit und Eigenständigkeit ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Kind und Erwachsenen. Das Kind kann diese Aufgabe bei guten Voraussetzungen immer selbständiger bewältigen und zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranreifen.

1.1 Bedürfnis nach körperlicher und psychischer Integrität

Jedes Kind hat das Recht, sich gesund und natürlich zu entwickeln. Dies betrifft die körperliche, geistige, moralische, seelische und soziale Entwicklung. Das Kind erhält eine seiner Reife entsprechende Anregung und Autonomie. Seine Meinung wird angehört und beachtet.

Kinder brauchen

- einen Ort, der ihnen Schutz und Sicherheit bietet
- Räumlichkeiten, in denen sie sich wohl fühlen
- eine anregende Umgebung

Wir beachten:

- Kinder werden nie körperlich gemassregelt (Schläge, Haare ziehen).
- Die psychische Integrität des Kindes wird immer respektiert (sich einfühlen können in die Perspektive des Kindes und dieser mit Wertschätzung begegnen).
- Die Tagesfamilie achtet auf eine suchtmittelfreie Umgebung.
- Die Tagesfamilie pflegt in ihrer Freizeit einen massvollen Umgang mit Genussmitteln.
- Die Tagesfamilie unterlässt das Rauchen in den von Kindern genutzten Räumen.

Weitere Informationen über Kindesschutz und die rechtlichen Rahmenbedingungen in Liechtenstein finden sich im Merkblatt „Kindesschutz“ im Anhang.

1.2 Bedürfnis nach Ernährung

Essgewohnheiten bilden sich in frühster Kindheit aus. Kinder kopieren das Essverhalten ihrer Bezugspersonen. Ein natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl und die Vorliebe für Süsses sind angeboren. Gemeinsame Mahlzeiten, an denen eine angenehme Tischatmosphäre herrscht, sind wichtig. Auf gesundes ausgewogenes Essen wird besonderer Wert gelegt.

Kinder möchten

- ohne Zwang und Zeitdruck essen
- selber schöpfen oder – wenn das Essen geschöpft wird – selber bestimmen können, wie viel sie essen mögen
- mithelfen beim Einkaufen und Kochen

Wir beachten:

- Geregelte und gesunde Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten.
- Jederzeit Zugang zu ungesüssten Getränken (Wasser, ungezuckerter Tee).
- Eltern und Tagesfamilie pflegen eine offene Kommunikation über Ernährung und Tischregeln.

Weitere Details zu Ernährung und Hygiene finden sich im Anhang unter dem Titel „Merkblatt Ernährung in Tagesfamilien“

1.3 Bedürfnis nach Bewegung

Aktivitäten an der frischen Luft sind wichtig für die körperliche und seelische Entwicklung. Innen- und Aussenräume ermöglichen dem Kind eine abwechslungsreiche körperliche Betätigung. Die abwechselnden Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung werden beachtet.

Kinder freuen sich über

- gemeinsame sportliche Aktivitäten
- Spaziergänge (Spielplatz, Park, Wald und Wiese)
- Aufenthalt mit verschiedenen Aktivitäten im Freien, auch bei Regen und Schnee bewegungsanregendes Spielmaterial für drinnen und draussen.

Wir beachten:

- Die Kinder sind regelmässig an der frischen Luft
- Auto-/Fahrradfahrten nur in Absprache mit den Eltern und entsprechenden Sicherheits-massnahmen (Kindersitze, Helme).[2]
- Ausflüge (v. a. Baden, Klettern etc.) müssen vorgängig mit den Eltern abgesprochen werden.
- Die Eltern sorgen für passende Kleidung und Ersatzkleidung sowie entsprechende Sicherheitsausrüstung.

1.4 Bedürfnis nach Ruhe, Rückzugsmöglichkeit und Schlaf

Ab dem sechsten Lebensmonat kann ein Säugling durch Mimik, Stimme und Körperhaltung mitteilen, wann er Ruhe oder Schlaf benötigt. Zuerst braucht das Kind noch Hilfe, um in den Schlaf zu finden und wieder wach zu werden, aber schon bald kann das Kind dies selber meistern.

Kinder brauchen

- Rückzugsorte, um sich alleine beschäftigen, erholen und Erlebtes verarbeiten zu können.

[2] Wir verweisen hier auch auf das ausführlichere Sicherheits- und Notfallkonzept für Tagesfamilien.

- ein Angebot an ruhigeren Spielmöglichkeiten (Bücher, Puzzle, Hörbücher, Stifte und Papier)
- genügend Zeit und eine liebevolle Begleitung beim Einschlafen und Aufwachen

Wir beachten:

- Das Kind schläft an einem vertrauten Rückzugsort (kann auch der eigene Kinderwagen sein).
- Das geliebte Einschlafnuschi, -kuscheltier, -kissen soll immer zur Tagesfamilie mitgegeben werden.

1.5 Bedürfnis nach physischer Sicherheit

Kinder sind auf ihrem Weg in die Selbständigkeit Gefahren ausgesetzt. Kleinkinder verunfallen schnell. Sie brauchen deshalb ständige Beaufsichtigung durch Erwachsene. Bei älteren Kindern reicht ein stichprobenartiges Kontrollieren. Kinder müssen geschützt werden. Darum braucht es auch Belehrung, Überwachung und Verbote.

Tagesfamilien sind verantwortlich dafür, dass

- die Kinder vor übermässiger Sonneneinstrahlung geschützt sind.
- sie die Erste-Hilfe-Regeln kennen und anwenden können[3]
- gefährliche Stellen (z.B. Treppen, Herd) mit besonderer Aufmerksamkeit bedacht werden
- die Kinder altersentsprechend über die Gefahren im und ums Haus Bescheid wissen.

NOTFALLNUMMERN werden den Tagesfamilien abgegeben und sind im Wohnbereich sichtbar aufgehängt. Notfallkontakte mit den Eltern werden im Eingewöhnungsfragebogen erfasst.

Wir beachten:

- Reinigungsmittel, giftige Stoffe und Medikamente werden an einem für Kinder unerreichbaren Ort aufbewahrt.
- In einem Notfall muss zuerst Hilfe (Arzt, Toxikologisches Zentrum etc.) organisiert, dann die Eltern informiert und anschliessend das Eltern Kind Forum benachrichtigt werden.
- Ob ein (leicht) krankes Kind von der Tagesmutter betreut werden kann, muss mit ihr abgesprochen werden. Sie entscheidet, ob sie die Betreuung übernehmen kann.
- Werden Kinder während der Tagesbetreuung krank, informiert die Tagesmutter die Familie und das Kind wird nach Absprache schon vor der üblichen Zeit abgeholt.
- Medikamente dürfen nur nach Absprache mit den Eltern verabreicht werden. > Hinweis Eingewöhnungsfragebogen
- Die Sicherheit beim Velo-, Rollschuh- oder Kickboard fahren (Helm, Schoner, sichere Plätze) gewährleisten.
- Eltern auch bei kleinen Unfällen bei der Übergabe informieren.

Alle Wohnungen und Häuser von Tagesfamilien werden vor Beginn einer Betreuung kontrolliert. Sie müssen die Kriterien für Sicherheit und Brandschutz erfüllen. Die Tagesbetreuenden müssen einen Kurs „Notfälle bei Kleinkindern“ absolvieren. Weitere Ausführungen sind im Personalreglement für Tagesfamilien, in den Aufsichtskriterien für Tagesfamilien sowie im Sicherheits- und Notfallkonzept für Tagesfamilien (siehe Anhang) zu finden.

[3] Tagesfamilien müssen ihre Kenntnisse in Erster Hilfe und Nothilfe/Notfälle bei Kleinkindern regelmässig auffrischen.

1.6 Bedürfnis nach Gesundheit

Die richtige Hygiene im Alltag ist wichtig für die Erhaltung der Gesundheit. Dazu gehören ein sauberes Zuhause sowie Körper- und Nahrungsmittelhygiene.

Hygiene bedeutet für Kinder

- sich sauber und wohl fühlen
- die Zähne nach den Hauptmahlzeiten putzen
- saubere Kleider tragen
- am Tisch essen
- in gelüfteten Räumen spielen

Wir beachten:

- Die Hände werden vor und nach dem Essen und nach dem Toilettengang gewaschen.
- Schmutzige oder nasse Kleider werden gewechselt.

Weitere Informationen Hygiene finden sich im entsprechenden Merkblatt im Anhang.

1.7 Bedürfnis nach sexueller Integrität und Entwicklung

Kinder sind von Geburt an geschlechtliche Wesen mit körperlichen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen. Kindliche Sexualität ist eine ganzheitliche Erfahrung und eher mit Sinnlichkeit als mit tatsächlicher Sexualität zu vergleichen. Sie ist nicht auf die Geschlechtsorgane konzentriert, diese werden jedoch auch mit einbezogen.

Kinder lernen

- ein positives Gefühl zu ihrem Körper zu entwickeln
- selbst zu entscheiden, was ihrem Körper guttut und was nicht
- selbst zu entscheiden, wer sie anfassen darf und wer nicht
- mit anderen Menschen Beziehungen zu pflegen und liebesfähig zu werden
- dass Mädchen und Jungen gleichwertig behandelt werden.

Wir beachten:
Die sexuelle Entwicklung eines Kindes kann Unsicherheiten und Missverständnisse hervorrufen. Es ist wichtig, auf familientypische Unterschiede Rücksicht zu nehmen. Gespräche sind wichtig, um die Haltungen der beiden Familien zu kennen.

- Die Tagesfamilie ist sich ihrer professionellen Rolle bewusst. Sie kennt und wahrt die Grenzen der akzeptierten Nähe zu Tageskindern.
- Kinder werden zu nichts gezwungen, was sie nicht wollen. Das individuelle Bedürfnis des Kindes nach Nähe und Distanz wird respektiert.
- Schamgefühle sind wichtig und immer zu akzeptieren.
- Bei Fragen/Problemen wird das Eltern Kind Forum für beratende oder klärende Gespräche beigezogen.
- Bei Verdacht auf einen Übergriff braucht es professionelle Beratung. Das Eltern Kind Forum wird sofort beigezogen und leitet entsprechende Massnahmen ein.

Das Merkblatt zum Kindesschutz in Liechtenstein gibt noch weitere Auskünfte, z. B. zur Regelung der Meldepflicht in Liechtenstein. Ausserdem hält sich das Eltern Kind Forum an die vom Dachverband „kibesuisse“ erstellten Leitlinien zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen.

1.8 Bedürfnis nach emotionaler Sicherheit

Vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen nehmen die Bedürfnisse des Kindes (Entdeckungslust, Selbständigkeit) wahr. Dadurch fühlt das Kind sich sicher. Es kann sich in eine Beschäftigung vertiefen und auf Neues einlassen.

Thema Eingewöhnung
Das Eltern Kind Forum hat zur Eingewöhnung eigene Merkblätter für abgebende Eltern und Tagesfamilien erstellt (siehe Anhang). Für jedes Kind ist das Einleben in eine Tagesfamilie eine grosse Herausforderung. Während der Eingewöhnung wird das Kind mit unbekannten Räumen, fremden Erwachsenen und mit anderen Kindern konfrontiert.

Es muss sich an einen veränderten Tagesablauf, neue Situationen sowie die mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Aus diesem Grund wird dieser Phase grosse Beachtung geschenkt.
Für eine gute Eingewöhnung ist die Absprache mit den Eltern sehr wichtig. Kurze Betreuungszeiten oder Betreuungen mit grossen zeitlichen Abständen können das Eingewöhnen deutlich erschweren.

Kinder brauchen für die Eingewöhnung
- regelmässige Betreuung bei der Tagesfamilie
- einen Ort, an dem persönliche Sachen bei der Tagesfamilie aufbewahrt werden
- eine liebevolle Tagesfamilie, bei der das Kind als eigenständige Persönlichkeit angenommen wird.

2. Struktur und Abläufe in der Tagesfamilie

2.1 Betreuungspflicht

Die Tagesfamilie verpflichtet sich, die vertraglich abgemachten Betreuungszeiten einzuhalten. Die Eltern erhalten nach der Eingewöhnung einen Betreuungsvertrag, der die vereinbarten Zeiten beinhaltet. Haupt- und Zwischenmahlzeiten werden als Betreuungsstunden abgerechnet.[4]

Wir beachten:
- Die Organisation von Holen und Bringen des Kindes von der Schule, Spielgruppe und anderen Anlässen muss gemeinsam abgesprochen werden.
- Für Vorkommnisse, die sich auf dem Weg zum/vom Kindergarten, zu/von der Schule, Spielgruppe, Musikschule etc. ereignen, sind die Eltern verantwortlich.
- Die Eltern sind dafür besorgt, dass die Lehrpersonen wissen, wann sie sich an die Tagesfamilie wenden sollen (z. B. bei Krankheit der Lehrperson oder des Kindes).
- Die Tagesfamilie wendet sich nur mit Einverständnis der Eltern an Kindergarten, Schule oder andere involvierte Stellen.

[4] Weitere Ausführungen zu sämtlichen Punkten in diesem Kapitel finden sich im Personalreglement für die Tagesbetreuenden sowie in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Eltern Kind Forums für die Betreuung von Tageskindern.

2.2 Strukturierung des Tages

Das Kind kennt den Tagesablauf. Es gibt wiederkehrende Fixpunkte, an denen es sich orientieren kann. Ein Tag in der Tagesfamilie ist in Aktivitäts- und Ruhephasen unterteilt. Die Kinder erleben einzeln oder in der Gruppe verschiedene Aktivitäten. Es gibt Zeiten für das freie Spiel, für Mahlzeiten und Zeiten mit vorgegebenen Aktivitäten (z. B. gemeinsam auf den Spielplatz gehen).
Die Kinder wissen

- dass sie in die Tagesplanung einbezogen werden
- dass Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden
- welche Regeln gelten
- dass die Tagesfamilie auf ihren eigenen Tagesrhythmus Rücksicht nimmt. Die Tageskinder nehmen aber auch Rücksicht auf die Bedürfnisse der anderen Kinder.

Wir beachten:

- Es ist zwischen den Erwachsenen abgesprochen, wo und wann die Kinder ihre Hausaufgaben erledigen (Schule/Tagesstruktur, Tagesfamilie, zu Hause).
- Die Tagesfamilie kann bei Hausaufgaben unterstützen. Sie bietet aber keine professionelle Hausaufgabenhilfe.

2.3 Rituale

Rituale strukturieren den Alltag und geben den Kinder Orientierungshilfen. Wiederkehrende vertraute Abläufe vermitteln Sicherheit. Auch verständliche, verlässliche und konsequente Regeln sind Rituale Sie helfen das Zusammenleben zu vereinfachen.

Kinder lieben Rituale wie

- gemeinsame Mahlzeiten
- Ankunfts- und Abschiedsritual
- ein liebevoll gestaltetes Einschlafritual
- den Ämtliplan
- das gemeinsame Aufräumen
- eine sich wiederholende Tagesstruktur.

2.4 Bringen und Abholen

Beim Bringen und Abholen des Kindes findet ein kurzer Informationsaustausch statt.

Kinder wollen

- von allen begrüsst und verabschiedet werden
- kleine Rituale (zum Beispiel Mama/Papa nachwinken)
- dass man ihnen das Abholen ein paar Minuten vorher ankündigt

Wir beachten:

- Das Einhalten der vereinbarten Betreuungszeiten ist selbstverständlich.
- Übergabephasen verlaufen zügig, aber ohne Hektik.
- Wichtige Gespräche werden terminlich vereinbart und nicht zwischen «Tür und Angel» geführt.

2.5 Beenden der Betreuung

Früher oder später kommt der Zeitpunkt, an dem die Kinder von ihrer Tagesfamilie Abschied nehmen. Für alle Beteiligten ist dies ein einschneidender Moment und ein Übergang, der sorgfältig geplant werden soll. Nebst den administrativen Abläufen (Kündigungsfrist, Kündigungsschreiben) ist es wichtig, dem Kind und der Tagesfamilie die Möglichkeit zu geben, sich auf die geplante Veränderung einzustellen und den Abschied vorzubereiten.

Kinder wollen

- frühzeitig informiert werden, wenn es Änderungen in der Tagesbetreuung gibt
- sich verabschieden dürfen
- ein Abschiedsritual
- die Tagesfamilie in Erinnerung behalten
- auch später in Kontakt treten dürfen
- vorbereitet sein, wo und bei wem die Betreuung anschliessend stattfindet.

Wir beachten:

- Vertragliche Abmachungen sind verbindlich.
- Übergänge sind im Leben von Menschen immer zentrale Momente. Darum ist eine achtsame und sorgfältige Planung sehr wichtig, um Stress zu vermeiden.
- Vertragliche Veränderungen müssen dem Eltern Kind Forum schriftlich mitgeteilt werden.

3. Kommunikation

Durch den Austausch mit anderen Menschen erwerben Kinder ein vielfältiges Bild von sich und der Welt. Kinder sind soziale Wesen. Der Kontakt mit anderen Menschen spielt von Beginn an eine bedeutsame Rolle. Sprache ist ein wichtiges Element für die Kommunikation zwischen Menschen.
Verbale und nonverbale Kommunikation sind grundlegend, um als Mensch wahrgenommen zu werden und ein gutes Selbstgefühl zu entwickeln.

3.1 Bedürfnis nach Kommunikation

Das Neugeborene interessiert sich ganz besonders für menschliche Gesichter und Stimmen. Es nimmt die Umgebung mit allen Sinnen wahr und interagiert mit seiner Umwelt. Bereits ab der Geburt drückt sich das Kind eigenständig aus. Durch den nonverbalen und verbalen Austausch mit anderen erwirbt das Kind ein Bewusstsein für die eigene Person. Im Austausch mit der Tagesfamilie erweitert und bereichert das Kind seine kommunikativen Fähigkeiten.

Kinder mögen,

- wenn alltägliche Handlungen verbal beschrieben werden
- wenn alles einen Namen hat (korrekte und differenzierte Begriffe verwenden)
- Bücher ansehen, vorlesen und selber lesen
- sich auch durch Malen und Zeichnen und mittels Mimik und Gestik ausdrücken
- Musik, Lieder, Fingerreime, Summen, Singen.

Wir beachten:

- Die Verständigung in Deutsch ist für Kinder aus anderen Sprachräumen eine zentrale Voraussetzung für eine gelungene Integration und ein erfolgreiches Leben.
-

- Gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind eine Voraussetzung, um als Tagesfamilie bei Eltern Kind Forum arbeiten zu können.
- Mehrsprachige Tagesfamilien besprechen mit den Eltern den Umgang mit der Sprache.
- Eltern und Tagesbetreuende führen regelmässig Gespräche über die Entwicklung des Kindes sowie über die Erziehung und Betreuung. Unterschiede werden angesprochen und anerkannt. Das Kind weiss, wenn teils unterschiedliche Regeln gelten, dass diese beidseitig akzeptiert sind.
- Das Eltern Kind Forum bemüht sich um eine geschlechtsneutrale Sprache und sensibilisiert auch die Tagesfamilien in diese Richtung. Väter und männliche Bezugspersonen werden bewusst angesprochen.

4. Zugehörigkeit und Partizipation

Jedes Kind möchte sich in einer Gemeinschaft, sei es in der Familie, Schule oder in der Freizeit, willkommen fühlen und sich beteiligen. Kinder möchten mitgestalten. Dazu braucht es eine wohlmeinende Atmosphäre, die Akzeptanz, Wertschätzung und Aufmunterung erfahren lässt. Die Beteiligung muss von den Erwachsenen gewünscht sein und ermöglicht werden. Fehler gehören zum Leben und dürfen passieren. Sie sind gute Lernerfahrungen.

4.1 Bedürfnis nach Bindung und Beziehung

Kinder brauchen vertraute, verlässliche und verfügbare Bezugspersonen, zu denen sie eine sichere Bindung aufbauen können. Sicher gebundene Kinder haben ein besseres Selbstwertgefühl. Sie sind aufmerksamer, kreativer und können im Leben besser mit Krisen und Belastungssituationen umgehen. Bezugspersonen können diese sichere Bindung durch feinfühliges Verhalten aufbauen und erhalten.

Kinder wollen
- Freundschaften mit anderen Kindern haben
- eine verfügbare, vertraute und verlässliche Bezugsperson haben
- Konstanz in der Beziehung erfahren
- positive Rückmeldungen bekommen (geliebt und beachtet werden).

Wir beachten:
- Je jünger das Kind ist, desto wichtiger ist eine Regelmässigkeit in der Tagesbetreuung für den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses.

4.2 Bedürfnis nach emotionaler und sozialer Entwicklung

Gefühle bestimmen unser tägliches Leben und formen die Qualität sozialer Beziehungen. Selbst-reflexion und die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen, sind wichtig. So kann das Kind positive soziale Interaktionen erleben und stabile Beziehungen zu anderen Menschen aufbauen. Das Kind erlernt soziale und emotionale Fähigkeiten und kann sich psychisch gesund entwickeln. Es gelingt ihm besser, sich in eine Gruppe zu integrieren und sich neuen Herausforderungen anzupassen.

Kinder wollen
- positive und negative Gefühle ausdrücken dürfen
- Gefühle/Stimmungen beim Namen nennen
- erwachsene Menschen, die ihre Vorbildfunktion bewusst leben

Wir beachten:

- Kinder erhalten Erklärungen, die ihrem Alter und dem Entwicklungsstand angemessen sind.

4.3 Bedürfnis nach Partizipation

Partizipieren bedeutet teilnehmen, sich äussern, gehört werden, mitwirken und mitentscheiden.
Kinder und Jugendliche können komplexe Zusammenhänge oft noch nicht richtig einschätzen. Dafür haben Kinder Kompetenzen, die bei vielen Erwachsenen in Vergessenheit geraten sind: Fantasie, Kreativität, Spontaneität und Begeisterungsfähigkeit. Kinder, welche von klein an frei denken, sich äussern dürfen und gehört werden, haben gute Chancen, zu engagierten und selbständigen Menschen heranzuwachsen.

Kinder schätzen es,

- wenn Abmachungen auch wieder einmal neu verhandelt werden dürfen
- wenn sie den Alltag (mit-)planen dürfen
- wenn sie im Haushalt entsprechend ihren Fähigkeiten miteinbezogen werden und bei Tätigkeiten wie Kochen, Putzen, Waschen und Gärtnern mithelfen dürfen.

Wir beachten:

- In Familien, in denen eigene Kinder im Haushalt leben, sprechen Tageskinder die Tagesmutter manchmal mit «Mama» an. Wir empfehlen, dem Tageskind zu erklären, dass man mit dem Vornamen angesprochen werden möchte.

5. Stärkung und Ermächtigung

Damit ein Kind ein gutes Selbstwertgefühl aufbauen und erhalten kann, muss es verlässliche, vertrauensvolle und verfügbare Beziehungen eingehen, soziale Anerkennung erfahren und sich als selbstwirksam erleben können. Reaktionen auf die eigene Person und das Verhalten beeinflussen das Selbstbild des Kindes. Mit einem positiven Selbstbild wird das Selbstwertgefühl gesteigert. Die Interessen und Bedürfnisse, der familiäre und kulturelle Hintergrund, das Alter, die Entwicklung und die Widerstandsfähigkeit des Kindes spielen dabei eine entscheidende Rolle. Das Selbstbild kann sich im Laufe des Lebens verändern.

5.1 Bedürfnis nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmung

Die Bewertung des eigenen Tuns durch die Bezugsperson ist für das Kind sehr wichtig. Erwachsene sollen sich bewusst sein, dass Kinder die verbalen und nonverbalen Botschaften registrieren, mit denen bewertet wird. Aufrichtiges Lob und Anteilnahme helfen, dass sich Kinder über ihr Tun freuen und Neues wagen. Konflikte sind für die Entwicklung der Kinder wichtig. Sie streiten, um andere zu ärgern, Regeln zu ändern, die Grenzen anderer zu testen oder um sich eine bessere Position in der Gruppe zu sichern. Kleinere Kinder benutzen dafür ihre Körpersprache, ältere Kinder tragen den Konflikt vor allem sprachlich aus. Kinder tragen ihre Konflikte oft anders aus als Erwachsene. Sie sind kreativ und haben ein grosses Repertoire an Lösungsvorschlägen. Kinder sollen lernen, ihre Anliegen zu vertreten ohne anderen Schaden zuzufügen. Sich durchsetzen und dabei Kompromisse aushandeln sind wichtige Kompetenzen und führen zu einem guten Umgang mit Konflikten.

Kinder brauchen Erwachsene, die

- genau hinschauen, wenn sich ein Streit anbahnt
- sie in Konfliktverhandlungen mit anderen Kindern unterstützen
- Streit zulassen oder Hilfe anbieten
- sie eigene Lösungen für ihr Problem finden lassen
- Verständnis für ihre zugrunde liegenden Gefühle im Konflikterleben haben
- zuerst allen zuhören und sich nicht einfach ungefragt einmischen

Selbstsichere Kinder

- trauen sich, Neues zu entdecken
- fühlen sich sicher oder suchen bei Bedarf Schutz
- können sich selber erkennen
- äussern, wer sie sind
- teilen Wünsche mit und wollen ernst genommen werden
- können kooperativ spielen, teilen, anbieten, mitmachen, einfühlen
- verleihen ihrer Persönlichkeit Ausdruck
- spüren, was echt gemeint ist und was nicht (z. B. Lob).

Wir beachten:

- Erwachsene pflegen einen achtsamen und gewaltfreien Umgang miteinander.
- Konflikte möglichst bald und bei Bedarf mit dem Eltern Kind Forum ansprechen.
- Unterscheiden zwischen Konflikten von Erwachsenen, von Kindern oder zwischen Erwachsenen und Kindern.
- Konflikte zwischen den Erwachsenen werden ohne Einbezug des Kindes gelöst.
- Wertende Kommentare und Botschaften werden von Kindern stark gewichtet und sollen von den Bezugspersonen mit Vorsicht gewählt werden.
- Grundlegende Abmachungen werden zwischen den Erwachsenen diskutiert und dem Kind mitgeteilt.
- Wir unterscheiden Regeln für Klein- und Schulkinder, für Jugendliche und Erwachsene. Regeln und Anforderungen werden entwicklungsgemäss gestellt. Einige Regeln sind für alle verbindlich.
- Es gibt Regeln, die gemeinsam mit den Kindern besprochen werden und Regeln, die von Erwachsenen festgelegt werden.

6. Akzeptanz von Verschiedenheit

Kinder brauchen einen Platz in der Gesellschaft und wollen sich darin wohl fühlen. Schon ein Säugling begegnet in Anwesenheit seiner Bezugspersonen anderen Menschen und der Umwelt gegenüber neugierig und unbefangen. Kleinkinder geniessen die Gegenwart anderer Kinder. Ab dem zweiten Lebensjahr ist der Alltag vom Spiel mit anderen Kindern und Erwachsenen geprägt. Kinder nehmen wahr, dass es Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen anderen Kindern und ihnen gibt. Sie zeigen Interesse für die Herkunft anderer und deren Lebensgeschichten.

6.1 Bedürfnis nach Toleranz

Kinder sind bereits bei der Geburt sehr verschieden. Sie unterscheiden sich in ihrem Aussehen, ihrem Temperament, ihrem Verhalten und ihrer Gesundheit. Sie entwickeln sich aufgrund ihrer Eigenschaften, ihrer Fähigkeiten und ihres Geschlechtes unterschiedlich. Ihre Mitmenschen und ihr Umfeld beeinflussen ihr Denken, Fühlen und Handeln. Jedes Kind ist einzigartig. Begegnen wir ihm unbefangen, mit Interesse und Respekt, kann es mit seiner Persönlichkeit die Gemeinschaft bereichern.

Kinder möchten

- mit Andersartigkeit umgehen lernen und Solidarität leben können
- Bräuche, Lieder, Spiele, Kleider und Essen verschiedener Familien und Kulturen kennen lernen
- unsere Gesellschaft in ihrer vielfältigen Form kennen lernen (unterschiedliche Generationen, Geschlechter, Sprachen, Werte etc.)
- eine Tagesfamilie, die sich für seine Herkunft interessiert
- in ihrer Einzigartigkeit respektiert werden

Wir beachten:

- Das Eltern Kind Forum als Tagesfamilienorganisation arbeitet unabhängig von Konfession und auf der Basis von Freiwilligkeit.
- Die Tagesfamilien leben ihre politische oder religiöse Überzeugung im privaten Kreis und wollen niemand anderen diesbezüglich belehren. Religiöse Rituale werden beim Erstgespräch besprochen und bedürfen der gegenseitigen Einwilligung.
- Gemeinsames Austauschen über kulturelle Fragen ist wichtig für eine geglückte Zusammenarbeit, in welcher sich das Kind frei und unbelastet fühlt.
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen bekommen eine diesen Bedürfnissen entsprechende angemessene und wohlwollende Begleitung.
- Die Tagesfamilien setzen sich mit den Besonderheiten von Entwicklungsphasen sowie mit den Eigenheiten eines jeden Kindes auseinander.

7. Ganzheitlichkeit und Angemessenheit

Kinder sind von Geburt an aktiv und wissbegierig. Sie versuchen, die Welt mit all ihren Sinnen zu entdecken und zu verstehen. Sie suchen sich Erfahrungen, die ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Ihre Interessen und bisherigen Erfahrungen leiten sie. Ihr Ziel ist die Selbständigkeit, Handlungsfähigkeit, ein gesundes Selbstwertgefühl sowie die soziale, kulturelle und später auch die berufliche Integration.

7.1 Bedürfnis nach Lernen

Kleinkinder lernen mit allen Sinnen und in konkreten alltäglichen Situationen, wie beim Einkaufen oder Feste feiern. Sie lernen vor allem auch im alltäglichen Spiel. Durch das Spiel entwickelt sich das Kind emotional, sozial, motorisch und kognitiv. Angst, Stress, Überreizung und Überforderung behindern das Lernen ebenso wie Unterforderung, mangelnde Anregungen, Verwöhnen und Vernachlässigung. Gute Vorbilder sind wichtig. Die Tagesfamilie unterstützt die Kinder und ermuntert sie zu weiteren Schritten. Sie bieten dem Kind altersentsprechende Anregungen.

Kinder wollen

- Freude am Lernen haben
- individuell ermutigt und unterstützt werden
- frei verfügbare Zeit und frei verfügbaren Raum haben
- über Blickkontakte, Hören und Lauschen, Riechen und Schmecken, Fühlen und Tasten ihre ersten konkreten Erfahrungen mit der Umwelt sammeln
- unabhängig werden, Verantwortung übernehmen, Entscheidungen fällen
- Bücher und Spielsachen brauchen können
- einen geeigneten Platz für die Hausaufgaben zur Verfügung haben.

Wir beachten:

- Möglichkeiten zum Lernen ergeben sich in einem gelebten Alltag auf vielfältige Art und Weise. Aufmerksame Erwachsene nutzen die verschiedenen Alltagssituationen und bieten dem Kind angemessene Spiel- und Entdeckungsräume. Das Zuhause ist eine praxis- und alltagsbezogene Spielwiese.
- Die Benutzung elektronischer Medien (TV, PC, Handy, Tablet etc.) wird mit den Eltern abgesprochen.
- Die Kinder haben in kontrollierter Umgebung Zugang zu Medien. Dauer und Inhalt werden vorgängig mit dem Kind besprochen und dahingehend überwacht.

7.2 Medienkonsum und Medienkompetenz

Für den Konsum von Medien empfiehlt die Fachstelle des Kantons Zürich folgende Zeitdauer für den Medienkonsum (alle Bildschirmarten sind eingeschlossen mit Ausnahme von Hausaufgaben, welche am Computer erledigt werden müssen):

- Unter 3 Jahren bildschirmfreie Umgebung.
- 5–7jährige Kinder: max. 30 Minuten pro Tag
- 7–9jährige Kinder: max. 45 Minuten pro Tag
- 9–12jährige Kinder: max. 60 Minuten pro Tag

Weitere Informationen sind auch über die Fachgruppe Medienkompetenz Liechtenstein zu finden: https://www.medienkompetenz.li/

8. Ausbildungskonzept „Betreuende Tageskinder“

Das Eltern Kind Forum bildet als Tagesfamilien Organisation künftige Betreuungspersonen aus und sorgt damit als Arbeitgeberin für die Qualität des Angebots Tagesfamilien. Das Ausbildungskonzept für betreuende Tageskinder ergänzt das pädagogische Konzept durch verbindliche Standards in den Bereichen Zulassung, Ausbildung und Begleitung der Tagesbetreuenden.
Diese dienen:

- der Sicherstellung des Kindeswohls
- der Qualität und Professionalität der Betreuung
- der Transparenz gegenüber Eltern

Das Eltern Kind Forum versteht sich als lernende Organisation und entwickelt die Anforderungen an Tagesfamilien laufend weiter.

8.1 Aufnahmeprozess

Die Zulassung zur Ausbildung wird in einem strukturierten Prozess überprüft.
Bestandteile:

- Einreichen von Lebenslauf
- Kennenlerngespräch (ca. 30–45 Minuten)
- Bearbeitung von praxisnahen Fallbeispielen

Geprüft werden insbesondere:

- Motivation für die Tätigkeit
- Sozialkompetenz
- Selbstreflexionsfähigkeit
- pädagogisches Grundverständnis

Einstufung:

- geeignet
- bedingt geeignet
- nicht geeignet

8.2 Aufnahmebedingungen

Zusätzlich zu den bestehenden Voraussetzungen gelten:

- Deutschkenntnisse mindestens Niveau B1
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Eltern und Organisation
- Bereitschaft zur Reflexion der eigenen Tätigkeit

8.3 Voraussetzungen vor Betreuungsbeginn

Spätestens vor Aufnahme der Betreuung (bzw. bis Kursmodul 9) müssen folgende Nachweise vorliegen:

- Strafregisterauszug aller im Haushalt lebenden erwachsenen Personen
- Verpflichtungserklärung zur Einhaltung des Verhaltenskodex in Bezug auf Grenzverletzungen
- Gesundheitsbestätigung
- Nachweis geeigneter Wohnverhältnisse (Wohnungscheck)
- Versicherungsnachweise
- Anmeldung oder Absolvierung eines Nothilfekurses für Kleinkinder
- unterzeichnete Schweigepflicht
- Einverständnis zu Aufsichtsbesuchen

- Selbstauskunft zur familiären Situation (Familienstand, persönliches Umfeld, Tagesablauf, Rituale, Religion, Freizeit, Vereine)
- Obligatorische Hospitation abgeschlossen
- Zwischengespräch (vor Betreuungsbeginn) absolviert: Standortbestimmung, Reflexion der Hospitation und Ausblick Abschlusspräsentation

8.4 Struktur der Ausbildung

Die Ausbildung wird in zwei Phasen gegliedert:

- **Phase 1: Grundlagen (Module 1–8)**
  Diese Module müssen vor Beginn der Betreuung absolviert werden.
- **Phase 2: Praxisbegleitende Module (Module 9–18)**
  Ab Modul 9 ist Betreuung möglich, sofern alle Voraussetzungen erfüllt sind.

8.5 Hospitation

Eine Hospitation ist verbindlicher Bestandteil der Ausbildung. → Siehe Merkblatt 9.7 „Obligatorische Hospitation im Rahmen der Ausbildung zur Tagesfamilie“
Rahmen:

- Dauer: ca. 2 Stunden
- Selbstständige Organisation durch die Teilnehmenden (EKF wird trotzdem vorab informiert)
- Möglichkeit zur wohnortnahen Durchführung

Ziel:

- Einblick in den Betreuungsalltag
- erste fachliche Reflexion

Ergänzend:

- Hospitation erfolgt anhand vorbereiteter Fragestellungen und wird während der Ausbildung reflektiert
- Rückmeldung durch die hospitierte Tagesfamilie an das Eltern Kind Forum

8.6 Verkürzte Ausbildung

Eine verkürzte Ausbildung ist nur für Personen mit einer der folgenden Qualifikationen möglich:
Zugelassen:

- FaBe Kind
- Sozialpädagog:innen
- Kindheitspädagog:innen
- Kindergärtner/innen und Lehrpersonen
- Studierende entsprechender Fachrichtungen

Nicht ausreichend:

- Erfahrung mit eigenen Kindern

Bei der verkürzten Ausbildung ist ein Nachweis der Qualifikation erforderlich.

8.7 Qualitätssicherung während der Tätigkeit

Zusätzlich zu den bestehenden Regelungen gilt:

- regelmässige Aufsichtsbesuche (mind. 1x jährlich)
- Fachliche Begleitung und Beratung durch das Eltern Kind Forum
- Unterstützung bei Schwierigkeiten
- jährliche Weiterbildung (mind. 3 Stunden)

Das pädagogische Konzept des Eltern Kind Forums gibt einen Überblick über die pädagogische Haltung und wichtige Grundsätze in der Betreuung von Tageskindern. Ausserdem umfasst es auch das Konzept mit den Rahmenbedingungen für die Ausbildung zur Tagesbetreuenden am Eltern Kind Forum.

Zu einigen Themen, die im Konzept nur generell angesprochen werden, hat das Eltern Kind Forum Merkblätter und Unterkonzepte verfasst, die im Anhang zu finden sind. Diese Merkblätter sind im Anlassfall mit den Tagesfamilien oder den abgebenden Eltern schnell und unkompliziert einzeln greifbar. Die Tagesfamilien wissen um diese unterstützenden Dokumente. In der Ausbildung werden diese vorgestellt und abgegeben.

Dieses Konzept ist in Zusammenarbeit mit Tagesfamilien entstanden. Eine Arbeitsgruppe hat in den Jahren 2024 und 2025 sich verschiedener Themen angenommen und gemäss den behördlichen Vorgaben verschiedene Konzepte und Merkblätter erstellt.

Das Eltern Kind Forum bedankt sich herzlich für die Erfahrung, das fachliche Knowhow und Engagement folgender Frauen:

- Brigit Gmür-Wille
- Claudia Jäggi-Banzer
- Elea Mühlwanger
- Birgit Netzer
- Carlotta Oggianu-Fiorini

9. Anhang

9.1 Merkblatt „Kindesschutz in Liechtenstein“
9.2 Merkblatt „Ernährung in Tagesfamilien“
9.3 Merkblatt „Hygiene in Tagesfamilien“
9.4 Merkblätter und Fragebogen zur Eingewöhnung in der Tagesfamilie
9.5 Sicherheits- und Notfallkonzept
9.6 Leitlinien „kibesuisse“ zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen
9.7 Merkblatt „Obligatorische Hospitation im Rahmen der Ausbildung zur Tagesfamilie“

9. Anhang

9.1 Merkblatt „Kindesschutz in Liechtenstein“

Als Tagesfamilien schützen und wahren wir das Recht und Bedürfnis des Kindes nach physischer und psychischer Integrität (pädagogisches Konzept S. 3) sowie das Bedürfnis nach sexueller Integrität und Entwicklung (pädagogisches Konzept S. 6).

Tagesfamilien sind aufmerksam und wenden sich bei Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls an das Eltern Kind Forum oder direkt an das Amt für Soziale Dienste (Kinder- und Jugendhilfe).

Die gesetzlichen Grundlagen (Kinder- und Jugendgesetz) für den Fall einer Kindeswohlgefährdung sind im Kinder- und Jugendgesetz dargestellt:

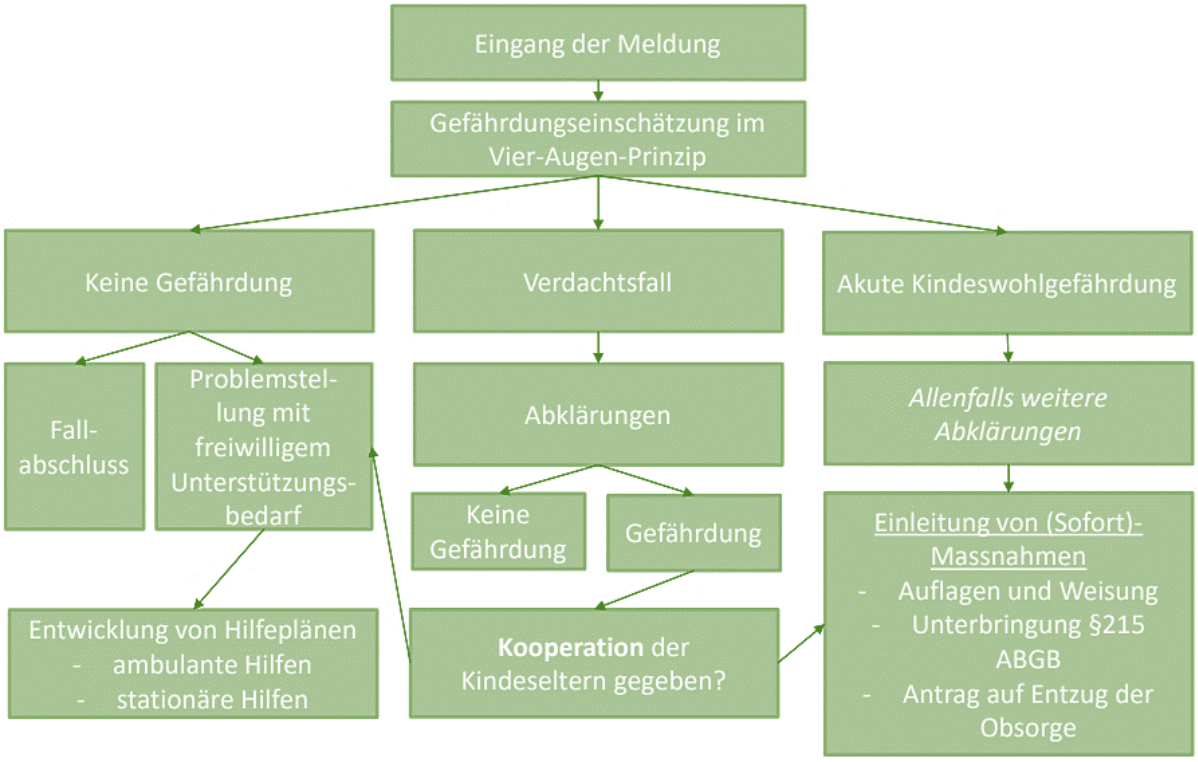
1. **Meldepflicht an das Amt für Soziale Dienste (Art. 20 Abs. 1 KJG):**
   - Jede Person, die den begründeten Verdacht einer schwerwiegenden Verletzung oder Gefährdung des Wohles von Kindern und Jugendlichen hat.
   - Schwerwiegende Verletzungen oder Gefährdungen liegen insbesondere bei Misshandlungen und anderen schweren Gewaltanwendungen, sexuellem Missbrauch, grober Vernachlässigung, drohender Zwangsverheiratung, Verwahrlosung und Suchtmittelabhängigkeit vor.

2. **Melderecht an das ASD (Art. 20 Abs. 2 KJG)**
   - Jede Person, die den begründeten Verdacht einer weniger schwerwiegenden Verletzung oder Gefährdung des Wohles von Kindern und Jugendlichen hat.

3. **Mitwirkungspflicht (Art. 21 Abs. 2 KJG)**
   - Die in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen, Lehrpersonen, Kindergärtnerinnen und Kindergärtner sowie Angehörige von Berufen des Gesundheitswesens haben bei der Aufklärung, ob eine Verletzung oder Gefährdung des Wohles von Kindern und Jugendlichen vorliegt, und bei der Abklärung, ob Handlungsbedarf besteht, mitzuwirken und das ASD mit ihrem Fachwissen und ihrer Erfahrungen zu unterstützen.

Der Kinder- und Jugenddienst des Amts für Soziale Dienste hat eigene interne Abläufe, die bei einer Meldung im Bereich Kindeswohlgefährdung in die Wege geleitet werden. Meldungen können auch anonym gemacht werden.

4. **Vorgehen bei Verdacht in einer Tagesfamilie**
   - Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung in einer Tagesfamilie wird das Eltern Kind Forum als Erstes zur Beratung beigezogen. Bei einer Meldung an das Amt für Soziale Dienste ist das Eltern Kind Forum auf jeden Fall zu informieren.



[5]Wenn keine Gefährdung vorliegt, kann es trotzdem wichtig sein, zur Unterstützung und Begleitung einer Familie weitere Stellen oder Massnahmen zur Prävention und zum Schutz der Kinder vorzuschlagen, z. B.:

- Beratung im Eltern Kind Forum: Familien- und Erziehungsberatung, Frühe Hilfen
- Beratung im Amt für Soziale Dienste
- Mütter- /Väter-Beratung
- Netzwerk Familie
- Hebammen
- Familienhilfe
- Psychotherapeuten für Kinder und Jugendliche
- Fachärzte für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Kinderärzte

[5] Grafik und Informationen aus der Präsentation des ASD für die Ausbildung der Tagesfamilien

9.2 Merkblatt „Ernährung in Tagesfamilien“

1. Einleitung

Essgewohnheiten bilden sich in frühester Kindheit aus. Kinder kopieren das Essverhalten ihrer Bezugspersonen. Ein natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl und die Vorliebe für Süsses sind angeboren. Gemeinsame Mahlzeiten, an denen eine angenehme Tischatmosphäre herrscht, sind wichtig. Auf gesundes ausgewogenes Essen wird besonders Wert gelegt.[6]

2. Ausgewogene Ernährung

Ein ausgewogener Speiseplan bildet das Fundament für die gesunde Ernährung der Kinder. Die Ernährungspyramide dient als Leitfaden für die Zusammenstellung der Mahlzeiten.



[7]

3. Mahlzeitenstrukur

3.1 Frühstück und Zwischenmahlzeiten

Das Frühstück ist die erste Mahlzeit am Tag, die am Tisch gegessen wird. Die Zwischenmahlzeiten können auch unterwegs eingenommen werden (z. B. Spielplatz, Garten). Sie ergänzen die Hauptmahlzeiten durch kleinere, gesunde Snacks wie Obst, Gemüse, Joghurt oder Vollkornprodukte.

3.2 Mittagessen und Abendessen

Das Mittagessen ist der zentrale Bestandteil der täglichen Ernährung. Frisches Gemüse oder Salat, eiweissreiche Nahrungsmittel wie Fleisch, Fisch oder Hülsenfrüchte sowie Kohlenhydrate wie Nudeln, Reis oder Kartoffeln dürfen nicht fehlen. Für ein gesundes Mittagessen sollten Zutaten aus allen Lebensmittelgruppen kombiniert werden.

---

[6] Im pädagogischen Konzept für Tagesfamilien in Liechtenstein (S. 5) wird auf die Ernährung in Tagesfamilien hingewiesen.

[7] Quelle: kibesuisse https://www.kibesuisse.ch/fileadmin/Dateiablage/kibesuisse_Dokumente/Intranet/Tagesfamilien/Deutsche_Dokumente/Leitfaden_und_Kodizes/2017_Paedagogisches-Konzept_deutsch_2017_Ablage.pdf

4. Essen mit Kindern

- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ungesüssten Getränken, wie Wasser und ungezuckertem Tee.
- Die Kinder werden animiert die Speisen zu probieren, es wird aber niemand zum Essen gezwungen.
- Es wird ohne Zeitdruck gegessen.
- Die Kinder können altersentsprechend beim Einkaufen, Zubereitung der Mahlzeiten oder beim Kochen einbezogen werden.
- Die Kinder werden in ihrer Selbständigkeit gefördert.
- Tischregeln sind sehr wichtig. Kinder lernen durch das gemeinsame Essen mit anderen, wie sie sich angemessen verhalten und ihre Bedürfnisse ausdrücken können. Sie lernen Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen.
- Im Alltag wird auf einen bewussten und sparsamen Einsatz von Süssigkeiten geachtet.
- Kleine Desserts nach dem Mittagessen sind erlaubt.
- Kinder bekommen auch ein Dessert, wenn sie ihren Teller zuvor nicht leer gegessen haben. Essen wird weder als Belohnung noch als Strafe eingesetzt.

5. Spezielle Ernährungsbedürfnisse

- Es wird auf Allergien und Unverträglichkeiten geachtet, sowie auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes.
- Babynahrung wird von den Eltern mitgegeben oder mit Absprache mit der Tagesmutter von ihr zubereitet.
- Die Tagesmutter respektiert die religiösen und kulturellen Ernährungsregeln der Kinder und ihrer Familien.

<u>Vermeidung von Risikolebensmitteln:</u>

- Honig wird bis zum 12.Lebensmonat vermieden.
- Ganze Nüsse sind aufgrund der Erstickungsgefahr zu vermeiden.
- Vor dem 1.Lebensjahr keine Kuhmilch als Hauptnahrungsmittel.
- Rohes Ei, sowie rohes Fleisch und Fisch werden vermieden.

6.Kommunikation mit den Eltern

Eltern und Tagesfamilien pflegen eine offene Kommunikation über Ernährung und Tischregeln. Die Kinder werden altersentsprechend in die Kommunikation einbezogen. Besondere Bedürfnisse werden im Fragebogen bei der Eingewöhnung erhoben.

9.3 Merkblatt „Hygiene und Lebensmittelsicherheit in Tagesfamilien“

« Sauberkeit schützt – Hygiene bewahrt Gesundheit. »

Dieses Merkblatt dient der Sensibilisierung und Anleitung für Tagesmütter im Umgang mit allgemeiner Hygiene im Betreuungsalltag. Gesundheitliche Risiken sollen vermieden werden. Dazu braucht es neben Sauberkeit einen angemessenen Umgang mit Krankheitserregern. Hygienisches Verhalten muss bewusst geübt werden – im Umgang mit den Kindern und bei der Zubereitung und Lagerung von Speisen.

1. Lebensmittelrechtliche Verantwortung

Tagesfamilien sind streng genommen ein Lebensmittelbetrieb. Jede Abgabe von Lebensmitteln an Dritte unterliegt dem Lebensmittelgesetz. Die Tagesfamilien sind also verantwortlich für die Lebensmittelsicherheit. Sie sollen über die Hygienestandards informiert sein, sie einhalten und Gefahren aktiv vermeiden.

2. Gefahren bei der Lebensmittelverarbeitung und Gegenmassnahmen

Gefahrenquelle Bakterien

Bakterien sind überall. Sie gelangen in die Küche durch Menschen (Haut, Haare, Wunden), Lebensmittel (v. a. rohes Fleisch, Eier, rohes Gemüse), Erdrückstände oder Insekten und Haustiere. Ziel ist es, ihre Übertragung und Vermehrung zu verhindern.

Risikolebensmittel

Es gibt Lebensmittel, die gefährliche Bakterien auf sich tragen. Diese können bei unachtsamem Handeln auf andere, «unverdächtige» Lebensmittel übertragen werden. Typische Risikolebensmittel sind:

- Eier
- Rohes Fleisch (v.a. Geflügel)
- Roher Fisch
- Leicht verderbliche Desserts (Crèmes, Tiramisu, Mousses, Rahmglace)

Über eine **Temperaturkontrolle** kann die Vermehrung von Bakterien etc. gesteuert werden:

Kochen über 70°	**Tötet die meisten Bakterien ab**
Kühlen unter 5°	**Hemmt das Bakterienwachstum**
Warmhalten über 65°	**Verhindert Vermehrung der Bakterien nach dem Kochen**
Auftauen im Kühlschrank	**Vermeidet Vermehrung beim Auftauen von z. B. Fleisch**
Raumtemperatur vermeiden	**Speisen nicht länger stehen lassen**

Durch folgende Massnahmen kann die Übertragung von Bakterien etc. verkleinert werden:

- Achtsam und ruhig arbeiten, keine Hektik und keine Nebentätigkeiten beim Kochen
- Zeitliche Trennung der Zubereitung, z. B. erst der Salat, dann das Fleisch
- Räumliche Trennung: Extra Schneidbretter für Fleisch, Fisch und Gemüse
- Verpackung verzehrfertiger Speisen oder -reste: Fertige Speisen abgedeckt im Kühlschrank lagern, Reste abkühlen, einpacken und im Kühlschrank lagern oder einfrieren
- Nach jeder kritischen Handlung gründlich die Hände waschen
- Einwegpapier statt Geschirrtuch hilft bei Risikolebensmitteln, die Bakterien nicht zu verteilen.
- Geschirrtücher und Putzlappen regelmässig wechseln.
- Keine Haustiere in der Küche (auch kein Futternapf etc.)

3. Umgang mit Allergenen

Falls ein Kind mit Allergien betreut wird:

- Allergen konsequent vermeiden
- Lebensmittel und Zutaten genau kennen
- Trennung von allergenhaltigen Speisen
- Rücksprache mit den Eltern halten

Allergien können sehr bedrohlich sein – Sorgfalt ist Pflicht!

4. Sauberkeit in Toilette, Bad und beim Wickeln

- Toilette täglich putzen und desinfizieren (bei Grippewellen etc. vermehrtes Reinigen)
- Handtuch regelmässig wechseln
- Zahnbürsten regelmässig wechseln
- Beim Wickeln die Hände waschen und desinfizieren (bei Stuhlgang ggf. Handschuhe)
- Wickelunterlage regelmässig wechseln
- Für jedes Kind eine eigene Wickelunterlage benutzen

9.4 Merkblätter zur Eingewöhnung in der Tagesfamilie

9.4.1 Merkblatt Eingewöhnung für abgebende Eltern

Kinder im Vorschulalter brauchen viel Zeit, um sich bei einer Tagesfamilie einzuleben.
Dabei spielt Ihre Unterstützung als vertraute Bezugsperson eine sehr wichtige Rolle.
In der Regel dauert es zwei bis drei Wochen, bis sich Ihr Kind bei der Tagesfamilie wohlfühlt und Vertrauen aufgebaut hat.
Nehmen Sie sich darum genügend Zeit für die Eingewöhnungsphase.
Kinder, die schrittweise und liebevoll eingewöhnt werden, fühlen sich in der Tagesfamilie sicher und geborgen.
Dadurch geben Sie Ihrem Kind sowie der Betreuungsperson Gelegenheit, spielerisch Kontakt miteinander aufzunehmen und langsam eine tragfähige Beziehung zueinander aufzubauen.

1. Kennenlernen

Das erste Kennenlernen findet mit der Vermittlungsperson des Eltern Kind Forums bei der Tagesfamilie statt. Dort können Sie auch den Fragebogen zur Eingewöhnung ausfüllen. Damit lernt die Tagesfamilie die Gewohnheiten Ihrer Familie und Ihres Kindes besser kennen.
Während den ersten drei Besuchen in der Tagesfamilie begleitet ein Elternteil das Kind und bleibt anwesend. Ihr Kind soll währen 1 - 2 Stunden die fremde Umgebung entdecken und die Betreuungsperson kennenlernen. Die Anwesenheit der Eltern gibt dem Kind die nötige Sicherheit, Neues zu entdecken. Wenn es Angst bekommt, kann es sich bei Bedarf zu Ihnen zurückziehen. Drängen Sie Ihr Kind nicht, sich wieder von Ihnen zu lösen oder zu entfernen. Ihr Kind bestimmt das Tempo.
Das Wickeln und Füttern übernehmen Sie zu Beginn selber und geben diese Aufgaben mit der Zeit schrittweise an die Tagesmutter/den Tagesvater ab.
Beobachten Sie Ihr Kind in dieser ersten Phase der Eingewöhnung gut. So merken Sie, was Ihr Kind braucht und können im Anschluss des Besuches mit der Betreuungsperson darüber reden.

2. Erste Trennung und Verabschiedung

Ab dem vierten Tag, der unmittelbar auf die ersten drei Tage folgen muss, können Sie den ersten Trennungsversuch wagen.
Verabschieden Sie sich einige Minuten nach der Ankunft von Ihrem Kind (nicht „Davon-schleichen“). Es braucht die Sicherheit, dass es von Ihnen wieder abgeholt wird. Sagen Sie ihm, dass Sie zurückkommen werden. Bleiben Sie in der Nähe, damit Sie schnellstmöglich wieder zurück sein können.
Gehen Sie weg, auch wenn Ihr Kind protestieren sollte. Die Betreuungsperson wird Ihr Kind trösten. Sollte sich das Kind innert kurzer Zeit nicht beruhigen lassen, wird sich die Tagesmutter/der Tagesvater bei Ihnen melden und der Trennungsversuch wird abgebrochen.

3. Abschliessen

Zum Schluss der Eingewöhnungsphase bleibt Ihr Kind alleine bei der Betreuungsperson. Der Eingewöhnungsprozess ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind eine vertrauensvolle Beziehung zur Betreuungsperson in der Tagesfamilie aufgebaut hat.

Eine gelungene Eingewöhnung

Ihr Kind wendet sich der Betreuungsperson zu, spricht sie an, äussert Wünsche und sucht Körperkontakt. Es zeigt Gefühle wie Neugier und Freude etc. Wenn es traurig ist, lässt es sich von der Tagesmutter/dem Tagesvater trösten. Ihr Kind sucht den Kontakt zu den anderen Kindern in der Familie und spielt mit.

Ab dem ersten Trennungsversuch wird die Betreuungsperson ihre Stunden aufschreiben. Die aufgewendeten Betreuungsstunden werden mit der Stundenabrechnung im Folgemonat abgerechnet. Die Abrechnung erfolgt über das Eltern Kind Forum.

Beendigung des Betreuungsverhältnisses / Abschied nehmen

Ihr Kind wird in den nächsten Monaten und Jahren eine wunderbare Zeit bei der Tagesfamilie erleben und eine innige Beziehung aufbauen.
Wenn Sie irgendwann das Betreuungsverhältnis beenden wollen, denken Sie bitte daran, den Abschied bewusst zu planen. Bereiten Sie Ihr Kind auf die bevorstehende Trennung vor. Ihr Kind und die Betreuungsperson brauchen Zeit, um voneinander Abschied zu nehmen und loszulassen.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an die Vermittlungsperson des Eltern Kind Forums.

Checkliste für die Eltern zum

Mitbringen (in Absprache mit der Tagesfamilie):

- Windeln
- Feuchttücher
- Ersatzkleider
- Wetterfeste Kleidung (für den Spielplatz etc.)
- Nuggi, Nuschi
- Sonnenschutz, Sonnencreme
- Fläschchen, Milchpulver
- Beikost, wenn nötig

9.4.2 Merkblatt Eingewöhnung für Tagesfamilien

Eingewöhnungsprozess (kann individuell an die Bedürfnisse des Kindes angepasst werden, je nach Alter, Verhalten und Betreuungsdauer):

Vorgespräch	Vermittlungsperson Eltern Kind Forum, Bezugspersonen und Kind bei der Tagesfamilie zuhause. Eingewöhnungs-Daten werden besprochen und abgemacht.
Tag 1 Kennenlernen (1-2 Stunden mit Bezugsperson)	Fragebogen zur Eingewöhnung von den Bezugspersonen ausfüllen lassen. Neue Umgebung wird erkundet (Haus, Garten, usw.).
Tag 2 (1-2 Stunden)	Bezugsperson zieht sich bei Gelegenheit zurück. Tagesmutter ist aktiv beim Kind. Die Bezugsperson kann jederzeit hinzugezogen werden. Kurze Reflexion über die Fortschritte, um weiteres Vorgehen zu planen.
Tag 3 (ca. 2 Stunden)	Die ersten 15 Min. Ankommen mit Bezugsperson. Anschliessend in anderen Raum verabschieden (im Haus). Kind bleibt alleine bei der Tagesfamilie. Letzte 15 Min. mit Bezugsperson für die Verabschiedung.
Tag 4 (ca.2 Stunden)	Die ersten 15 Min. Ankommen mit Bezugsperson. Anschliessend Verabschiedung der Bezugsperson (Bezugsperson verlässt das Haus). Bezugsperson muss auf Abruf sein und schnellstmöglich wieder beim Kind sein.
Abschlussphase	Verschiedene Sequenzen des Tages miteinander erleben: Schlafen, Essen, draussen spielen etc.

Wichtiges:

- Positiver Abschluss bei jeder Eingewöhnungsphase.
- Das Kind und die Bezugsperson sollten sich auf das nächste Wiedersehen freuen.
- Die Eingewöhnungsphase kann verlängert oder wiederholt werden.

Erwartung des Kindes an die Tagesfamilie	- **Verstehe** meine **Gefühle** und nimm sie wahr. - **Gib mir Zeit,** mich an dich zu gewöhnen. - **Befasse** dich mit mir. - **Akzeptiere** und erkenne meine **Nähe** und **Distanz**.

Erwartung der Erziehungsberechtigten an Tagesfamilie	- **Zeit geben,** sich an die neue Situation zu gewöhnen - **Bedenken** an Tagesmutter **aussprechen.**

Tipps für die Eingewöhnungszeit:

- Offene Kommunikation zwischen Tageseltern und Erziehungsberechtigten (Transparenz)
- Schwierige Themen gemeinsam besprechen
- Fachleute zur Beratung/Unterstützung hinzuziehen
- Austausch mit anderen Tagesmüttern/Fachpersonen
- Rituale einbauen, welche den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.
- Übergangsobjekte (Kuscheltier, Nuschi, T-Shirt von Bezugsperson, etc.) helfen den Kindern sich in der neuen Situation besser zurechtzufinden.
- Bei Schwierigkeiten in der Eingewöhnungsphase kann ein Wechsel der anwesenden Bezugsperson (z. B. Vater, Grosseltern) helfen.

9.5 Sicherheits- und Notfallkonzept

Kinder benötigen eine sichere und fürsorgliche Umgebung für ihre gesunde Entwicklung. Die Tagesfamilie trägt die Verantwortung für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder. Dieses Notfallkonzept dient dazu, Risiken zu minimieren, schnell und angemessen in Notfallsituationen zu reagieren sowie transparente Abläufe für Eltern und Tageseltern sicherzustellen. Es orientiert und bezieht sich auf das pädagogische Konzept des Eltern Kind Forums (Kapitel 1. Körperliches und seelisches Wohlbefinden). In den Aufsichtsbesuchen des Eltern Kind Forums werden Sicherheitsvorkehrungen und -massnahmen kontrolliert.

2. Notfallnummern

ALARMIERUNG

144
Sanitätsnotruf
Rettungsdienst

117
Polizei

118
Feuerwehr

1414
Flugrettung (Rega)

112
Euronotruf

+423 230 3030
Ärztenotruf
Mo - Fr, 18.00 - 8.00 Uhr
Sa, So, Feiertage: 24 Stunden

145
Vergiftungen (Tox-Center)

143
Dargebotene Hand
Beratung bei schwierigen Lebenslagen

HANDELN IM NOTFALL

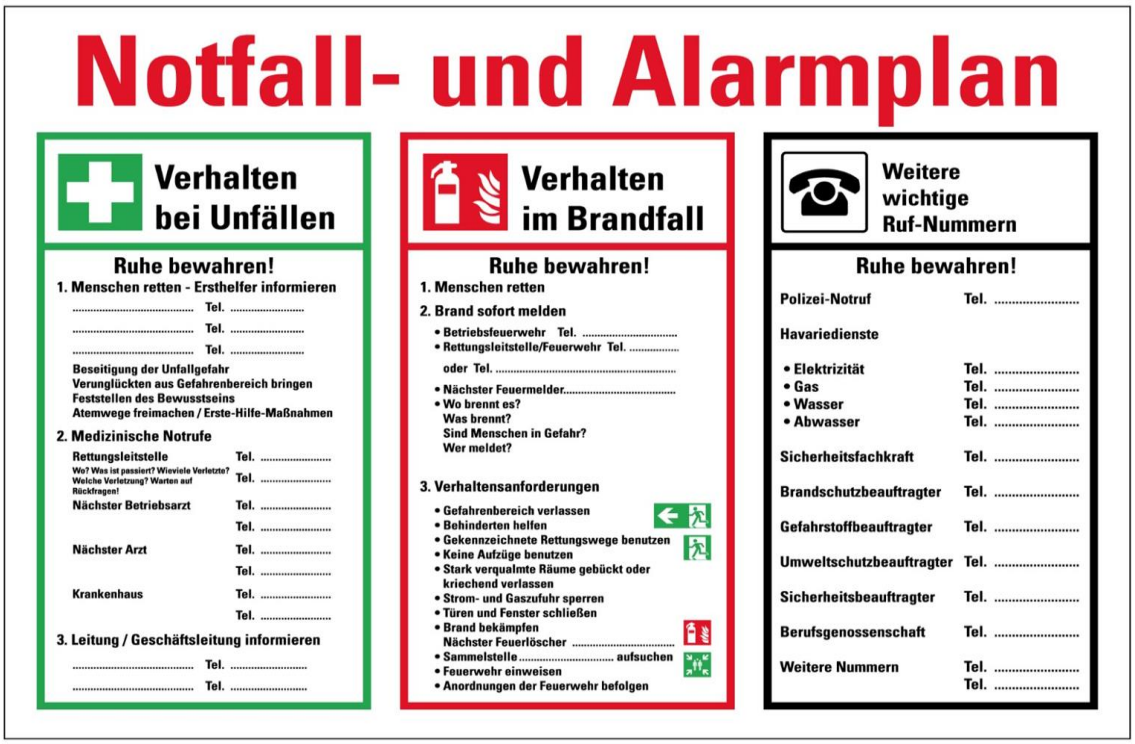
1. Ruhe bewahren
2. Überblick verschaffen
3. Hilfe holen
4. Meldeschema:
   Wo? Wer? Was?
   Wann? Wie viele?
   Weitere Informationen?

Bei Herzstillstand:
- Hilfsperson rufen
- Defibrillator besorgen
- Atemwege kontrollieren
- Puls kontrollieren
- Reanimation beginnen
- 30:2 (Kompression: Beatmung)
- Defibrillator anwenden
  gem. Instruktion

Spitäler:

Vaduz	+423 235 44 11
Grabs	+41 81 772 51 11
Chur	+41 81 256 61 11
Feldkirch	+43 5522 3030

3. Notfall- und Alarmplan



3.1 Kleiner Unfall

- Kind beruhigen und Verletzung anschauen
- Falls erforderlich, Wunde desinfizieren und mit Pflaster oder Kühlpad versorgen
- Eltern beim Abholen informieren

3.2 Mittelschwerer Unfall

- Ruhe bewahren und Erste-Hilfe leisten
- Falls notwendig, ärztliche Hilfe organisieren
- Eltern kontaktieren und über weitere Massnahmen informieren

3.3 Schwerer Unfall

- Sofort Notruf (144) absetzen
- Erste-Hilfe-Massnahmen ergreifen (stabile Seitenlage, Blutstillung)
- Eltern und zuständige Stellen informieren

3.4 Erkrankung während des Tages

- Gesundheitszustand beobachten
- Eltern informieren und ggf. Abholung organisieren

3.5 Brandfall

- Kinder sicher über die Fluchtwege evakuieren
- Notruf 118 verständigen
- An der Sammelstelle Vollständigkeit prüfen
- Eltern und Behörden informieren

4. Erste-Hilfe-Massnahmen (Notfälle bei Kleinkindern)

- Stabile Seitenlage bei Bewusstlosigkeit
- Blutungen mit sterilem Verband stoppen
- Schocklagerung bei Kreislaufproblemen

5. Hausapotheke und Sicherheitsvorkehrungen

- Inhalt: Sterile (Schnell-)verbände, Pflaster, Desinfektionsmittel, Fieberthermometer, Kühlbeutel, allf. Globuli
- Medikamente nach Absprache mit den Eltern[8] (siehe auch Fragebogen für die Eingewöhnung)

6. Sicherheitsmassnahmen im Innen- und Aussenbereich

6.1 Innenräume:

- Treppengitter, Fenster- und Türsicherungen
- Elektrische Geräte ausserhalb der Reichweite von Kindern aufbewahren
- Steckdosensicherung
- Putzmittel und Alkohol ausser Reichweite der Kinder aufbewahren
- Kindgerechte Einrichtung (Regale befestigen, Eckenschutz, ungiftige Zimmerpflanzen etc.)
- Herd- und Backofensicherung
- etc.

6.2 Garten und Aussenbereiche:

- Giftige Pflanzen vermeiden
- Wasserspiele, Pool und Teiche sichern
- Zäune

7. Verhalten bei Spaziergängen und Transport der Kinder

- Kinder auf dem Trottoir nicht an der Strassenseite gehen lassen.
- Im Auto immer altersgerechte Rückhaltesysteme verwenden
- Helmpflicht bei Nutzung von kleinen Fahrzeugen (Laufvelo, Velo, Scooter etc.)
- Kinder für den Strassenverkehr sensibilisieren und mit ihnen üben
- Apotheke mitnehmen
- Handy mit Notfallnummern mitnehmen

8. Kommunikation & Dokumentation von Notfällen

- Jeder Notfall wird schriftlich dokumentiert (ab mittelschwerem Unfall)
- Eltern werden bei der Eingewöhnung und bei Bedarf über das Sicherheitskonzept informieren

8 Das Formular für die Medikamentenabgabe in Tagesfamilien mit den Eltern ausfüllen.

Dieses Notfallkonzept stellt sicher, dass Kinder in jeder Situation optimal geschützt sind und Betreuungspersonen klare Handlungsrichtlinien haben. Es orientiert sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen und an den Vorgaben in den Richtlinien für Tagesfamilienorganisationen.

Regelmässige Schulungen und Präventionsmassnahmen tragen zusätzlich zur Sicherheit aller Beteiligten bei. Alle Tagesbetreuenden bilden sich regelmässig weiter und frischen ihre Kenntnisse in Sachen «Notfälle bei Kleinkindern» (Samariterkurs) sowie in der Handhabung von Kleinlöschgeräten im Brandfall auf.

9.6 Leitlinien zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen

Das Eltern Kind Forum hat noch keine eigenen Leitlinien zur Prävention von sexuellen Grenzverletzungen erstellt. Wir orientieren uns am Dokument von kibesuisse über die Massnahmen zur Prävention von physischen, psychischen und sexuellen Grenzverletzungen in der familienergänzenden Bildung und Betreuung Leitlinien zur Erarbeitung eines Verhaltenskodex für Kindertagesstätten (Kita), Schulergänzende Tagesstrukturen (SEB) und Tagesfamilienorganisationen (TFO). Dieses ist auf der Webseite von „kibesuisse“ abrufbar:

https://www.kibesuisse.ch/fileadmin/Dateiablage/kibesuisse_Dokumente/Interactive_-_Verhaltenskodex_2023.pdf

9.7 Merkblatt zur obligatorischen Hospitation im Rahmen der Ausbildung zur Tagesfamilie

Die Hospitation ist ein verbindlicher Bestandteil der Ausbildung und dient dazu, einen praxisnahen Einblick in den Betreuungsalltag einer erfahrenen Tagesfamilie zu erhalten. Sie unterstützt den Theorie-/Praxistransfer und fördert die pädagogische Haltung.

Sie ermöglicht erste fachliche Beobachtungen und Reflexionen im Hinblick auf:

- kindliche Bedürfnisse (z. B. Sicherheit, Bindung, Partizipation)
- Gestaltung von Alltag, Struktur und Ritualen
- Rolle und Haltung der Betreuungsperson

Darüber hinaus unterstützt die Hospitation die Teilnehmenden dabei:

- die eigene Rolle als Betreuungsperson zu klären
- pädagogische Inhalte im Alltag zu erkennen und einzuordnen
- die eigene Wahrnehmungs- und Reflexionsfähigkeit zu stärken
- Sicherheit im Umgang mit Kindern und Familien zu gewinnen

Die Hospitation wird von der teilnehmenden Person selbstständig organisiert.

Rahmenbedingungen:

- Dauer: ca. 2 Stunden
- Durchführung bei einer anerkannten Tagesfamilie
- Terminvereinbarung erfolgt frühzeitig und eigenverantwortlich
- Die Teilnehmenden informieren das Eltern Kind Forum mind. eine Woche vor Hospitationsbeginn darüber, wann und bei wem die Hospitation stattfindet

Die Kontaktdaten möglicher Hospitationsstellen befinden sich am Ende dieses Dokuments.

Fragestellung:

Vor der Hospitation ist eine eigene fachliche Fragestellung verbindlich zu formulieren.
Diese dient als Beobachtungsfokus und Grundlage für die anschliessende Reflexion.
Anforderungen an die Fragestellung:

- praxisbezogen und konkret
- offen formuliert (nicht auf eine einzelne Situation beschränkt)
- orientiert an der eigenen Haltung, Wahrnehmung oder einem pädagogischen Thema

Beispiele:

- Wie gestaltet die Tagesfamilie Übergänge im Alltag (z. B. zwischen Aktivität und Ruhe)?
- Wie gelingt eine feinfühlige und wertschätzende Kommunikation?

Durchführung der Hospitation: Während der Hospitation gilt …

- Die teilnehmende Person nimmt eine beobachtende Rolle ein
- Sie verhält sich respektvoll gegenüber Kindern und Betreuungsperson
- Sie ist sich bewusst, Gast in einem laufenden Betreuungsalltag zu sein
- Die Privatsphäre der Familie wird jederzeit gewahrt
- Beobachtungen erfolgen wertfrei und ohne Eingreifen (ausser nach Absprache)

Nachbereitung / Reflexion:

Nach der Hospitation ist eine schriftliche Reflexion verpflichtend. Diese umfasst:

- Beantwortung der Fragestellung
- Beschreibung zentraler Beobachtungen
- Reflexion der eigenen Haltung und Erkenntnisse

Die Reflexion wird nach Beendigung der Hospitation im Zwischengespräch besprochen.

Die hospitierte Tagesfamilie gibt dem Eltern Kind Forum eine kurze Rückmeldung zur Hospitation.
Diese Rückmeldung ist Bestandteil der Qualitätssicherung.

Zeitlicher Rahmen:

- Die Hospitation ist verpflichtend im Verlauf der Ausbildung zu absolvieren
- Sie muss spätestens bis zum 9. Kursteil abgeschlossen sein (frühzeitig planen!)
- Die absolvierte Hospitation gilt als Voraussetzung (Zulassung) für die Aufnahme einer Betreuungstätigkeit ab dem 9. Kursteil

Kontaktdaten von Tagesfamilien, welche einen Hospitationsplatz anbieten:

- Claudia Jäggi-Banzer (Triesen) - +41 79 712 77 74 / claudiajaeggi-banzer@gmx.ch
- Alice Verling (Mauren) - +41 79 471 57 42 / aliceverling91@gmail.com
- Tamara Reichenpfader (Vaduz) - +423 788 02 05 / tamara.reichenpfader@freenet.de